

Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan – und nun?

ASYL Die Bundeswehr hat in Afghanistan von zivilen Helfern profitiert. Wir dürfen sie und ihre Familien jetzt nicht im Stich lassen.

Ein einheimischer Dolmetscher der Bundeswehr im Raum Kunduz wurde vor wenigen Tagen erwürgt aufgefunden; als dringend tatverdächtig wurden in unseren Medien die Taliban ausgemacht. Diese wiederum haben die Tat geleugnet. Aber warum sollten sie es leugnen? Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt eher, das sie sich zu „Helden“ taten bekennen, die sie oft gar nicht begangen haben. Mir ist im übrigen kein einziger Fall bekannt, bei dem die Taliban in der Vergangenheit „Erwürgen“ als Mordart gewählt hätten. In Afghanistan gilt der makabre Satz: „Taliban schießen oder sprengen, Al Qaida köpft“. Es könnten also auch klassisch afghanische Mordmotive wie z.B. Blutrache ursächlich gewesen sein und damit andere Mörder.

Die Ermordung des Sprachmittlers – einmal unterstellt, die Täter waren Taliban – sollte Anlass geben, in Deutschland verstärkt über das Schicksal der ca. 1500 Afghanen zu diskutieren, die mit der Bundeswehr in den vergangenen Jahren zusammengearbeitet haben. Sind wir aus humanitären und Gerechtigkeitsgründen ver-

AUSSENANSICHT



DR. REINHARD ERÖS
Der Autor ist Gründer der Kinderhilfe Afghanistan.

pflichtet, diese – aus Sicht der Aufständischen - „Kollaborateure“ (= Zuarbeiter einer fremden Besatzungsmacht) beim Abzug unserer Soldaten mit nach Deutschland zu nehmen? Da – auch das wird unterstellt – auch deren Familien bedroht sind, müssten man dann nicht auch Frau und Kindern, Brüdern, Schwestern, Eltern bei uns Asyl gewähren? Das wären dann – grob geschätzt – 30.000 gefährdete Afghanen mit Asylberechtigung.

Präsident Karzai hat diesbezüglich klar Stellung bezogen““ Wir möchten nicht, dass Ausländer afghanische Mitarbeiter außer Landes bringen. Wir benötigen diese qualifizierten Kräfte für den Wiederaufbau unseres Landes.“ Die Taliban haben sich hierzu nicht geäußert. Man kann allerdings vermuten, dass sie Keinem, der, von „westlicher Dekadenz verseucht“, das Land verlässt, eine Träne nachweinen.

Hunderte Dolmetscher, Transporteure, Küchenhelfer etc. wurden als so-

genannte „locals“ (= einheimische Helfer) von der Bundeswehr für afghanische Verhältnisse mit bis zu 900- Euro im Monat gerade zu fürstlich bezahlt. Der Durchschnittslohn für den „normalen Afghanen“ liegt derzeit bei weniger als 2.- Euro am Tag, wenn er denn überhaupt Arbeit findet.

Die Mitarbeiter der Bundeswehr hatten auch weitere Vorteile; sie und ihre Familien wurden z.B. kostenlos von Bundeswehrlazaretten medizinisch versorgt, konnten sich weiterbilden, freundschaftliche Beziehungen zu Ausländern aufbauen - in Afghanistan ein „unbezahlbares“ Privileg.

Zumindest die Dolmetscher sind oft überdurchschnittlich gebildet; neben ihren Fremdsprachenkenntnissen verfügen sie meist auch über Computerfähigkeiten. Sie konnten von unseren Soldaten lernen, wie ein demokratisches, rechtsstaatliches System funktioniert. Aus ethischen Gründen und nicht zuletzt für den Arbeitsmarkt in Deutschland spricht also Vieles dafür, Sie mit nach Deutschland zu nehmen.

Ihr Fehlen wäre – insoweit ist wiederum Karzai zuzustimmen – für Afghanistans Zukunft ein echter Verlust. „Brain Drain“ nennt man übrigens ein solches Abschöpfen qualifizierter Arbeitskräfte aus Entwicklungsländern.

→ Die Außenansicht gibt die subjektive Meinung des Autors wieder und nicht unbedingt die der Redaktion.